

Das eher unbekannte Portugal
Reisetagebuch
1. April bis 20. Juni 2017

Autor: Uschi Agboka – Figline@gmx.de

Quellen:

Der Grüne Reiseführer Portugal (Michelin, 2002)
Portugal Handbuch von Marita Korst(Reise Know-How Edgar Hoff Verlag, 2007)
Recherche vor Ort, Wikipedia etc.

Teil I Anreise - 01. 04. bis 04.04.2017

Samstag 1. April 2017 1. Tag

Abfahrt Niederbayern bis Frankreich, Chatillon en Michaille – Parkplatz an der Pfarrkirche St. Jean Batista
Fahrzeit: 12 Stunden – 852 km (Umweg von ca. 40 km)

Um 6.30 Uhr stehen wir auf, Frühstück, Terrassenmöbel rein stellen, Strom abstellen – bis auf Kühlschrank und Gefriertruhe, Wasser abstellen. Fenster verriegeln. Kontrollgang durch das Haus

Und es geht los, 8.15 Uhr, bei herrlichem Wetter, Sonnenschein, aber kalt, nur 7 Grad. Zunächst B 85 Richtung Passau, B 533 Richtung Hengersberg, A 3 Richtung Deggendorf, A 92 Richtung München. Ab München A 99, weiter A 96 Richtung Lindau. Es herrscht viel Verkehr. Unser Navi spinnt mal wieder, aber wir kennen den Weg.

Um 9 Uhr überqueren wir die **Donau**. 10.00 Uhr Moosburg – Stau. 11.00 Uhr vorbei am Ammersee.

Mir geht es mit meinem Husten besser. Rolf ist sogar so gut zurecht, er singt während der Fahrt. Ein gutes Zeichen. Der Verkehr läuft rund.

Gegen 11.45 Uhr sind wir bei Memmingen. 12.00 Uhr Baden-Württemberg, Allgäu. Wetter weiter sehr schön und der Verkehr läuft. 12.30 Uhr Talbrücke Obere Argen. Bayern – Bodenseeregion. 12.35 Uhr – wir sind in Österreich.

Man sieht noch schneebedeckte Berge, den Säntis etc. Leider keine Sonne und weiter sehr kühl. Herrlich sind die Blumeninseln in der Straße, gelbe und weiße Narzissen.

12.45 Uhr – wir sind am **Bodensee**. Kaum Boote zu sehen. Es ist zu kalt und zu bedeckt. Die Fahrt durch Bregenz verläuft reibungslos. Weiter 202/ E 43 / E 60 Richtung St. Gallen. Gegen 13.00 Uhr tanken wir. Merkwürdigerweise funktioniert an der Agip-Tankstelle weder Karten- noch Bargeldzahlung. Also weiter zur OMV-Tankstelle.

Erschreckend wie viele Frauen hier mit Burkas herum laufen. Ich dachte, es gibt ein Burka-Verbot in Österreich. Es ist nicht schön, diese frauenverachtende Kleidung vermehrt hier bei uns zu sehen.

Überall blühende Obstbäume, Magnolien, sehen herrlich aus, auch ohne Sonne. 13.15 Uhr – wir erreichen die Schweiz, fahren ohne Kontrolle über die Grenze. **St. Margrethen**. 8 km Baustelle. Weiter A 1 / E 60 Richtung Zürich. 13.30 Uhr Rastplatz Sulzberg. Es ist ganz schön frisch. Pause, Brötchen essen. 13.50 Uhr Weiterfahrt. Es wird wärmer und sonniger.

Auf den saftig grünen Wiesen grasen Rinder. Ein Anblick, der sich bei uns in Niederbayern nur noch selten bietet. Der Verkehr nimmt zu. Und die Oberfläche der Autobahn ist auch schon mal besser gewesen. Ob hier auch die Gelder fehlen für die Instandhaltung?

Gegen 15 Uhr um **Zürich**, 24 Grad, sonnig. Der Verkehr fließt, kein Stau. Ich bin müde und döse vor mich hin. Einige Motorradfahrer sind unterwegs und die ersten offenen Cabrio-Fahrer. 16 Uhr – Niederbipp.

Langsam kommen die dunklen Wolken zurück. Ein merkwürdiges Wetter. Nach wie vor herrscht ein Wahnsinnsverkehr. 16.15 Uhr – wir sind im Emmental. 16.30 Uhr - Bern. 16.45 Uhr – **Murtensee**. Es fängt an, leicht zu regnen. Rolf ist sauer. Sein blankgeputztes Motorrad wird schmutzig. Das gefällt ihm gar nicht.

Lac Neuchatel – 17.15 Uhr (Bild). Lac Neuchatel (Neuenburgersee) ist der größte See, der vollständig in der Schweiz liegt. Der Verkehr lässt nach. Man fährt hier von einem Tunnel in den nächsten. Es kommt ein sehr starker Wind auf. 17.30 Uhr – Lausanne. Sehr viel Verkehr. Es geht nun am Genfer See entlang – Lac Lemán. Aber man sieht fast nichts, alles zugebaut. Die schneebedeckten Berge liegen in den Wolken.

18.15 Uhr kurz vor **Genf**, Ausfahrt Nr. 9 Richtung Flughafen. Geplante Route: D 35 – Richtung St. Genis-Pouilly, D 884, D 1206 Richtung Bellegard sur Valserine. 18.20 Uhr sind wir in Frankreich. Kurzer Einkauf im Intermarche und tanken, 19.10 Uhr.

Weiter D 884. 19.20 Uhr überqueren wir die **La Rhone**. Die Straße nach Bellegarde ist gesperrt. Wir müssen einen Umweg von ca. 40 km fahren. Zurück nach Genf auf die Autobahn A 40. Die Umleitung war sehr schlecht beschildert.

Gegen 20.15 Uhr sind wir in **Chatillon en Michaille**, nach 12 Stunden und 852 km. In Chatillon an der Kirche St. Jean Batista haben wir schon div. Male übernachtet. Und auch in diesem Jahr ist „unser“ Parkplatz frei!

Zum Abendessen gibt es Baguette, Pate, Schinken, Käse, Brot, Rotwein. Rolf programmiert sein Handy-Navi mit neuen Daten. Es ist recht kalt und regnet leicht. Wir gehen bald schlafen.

Sonntag **2. April 2017** **2. Tag**
Chatillon en Michaille – Campingplatz Les Casteillets, St. Jean-Pla-de-Corts
Fahrzeit: 9 ¾ Stunden 617 km

Gegen 7.45 Uhr starten wir, ohne Frühstück. Das werden wir bei meiner Facebook Freundin Roselies bekommen. Heute Morgen ist es bedeckt, kalt, 9 Grad. Mal sehen, was der Tag uns bringen wird.

Zunächst D 1084 - eine herrliche Fahrt durch das **Tal des Flusses Valserine**.

Die **Valserine** ist ein Fluss, der in den Regionen Rhone-Alpes und Franche-Comte verläuft. Die Valserine entspringt im Jura an der Grenze zur Schweiz, führt dann durch den Regionalen Naturpark Haut-Jura und mündet nach 48 km im Ortsgebiet von Bellegard-sur-Valserine als rechter Nebenfluss in die Rhone.

Weiter nach **Nantua**. Dort wird gebaut, wir müssen eine kleine Umleitung fahren. Von den Gemen ist nichts zu sehen. Am Sylvan-See entlang. Es regnet leicht. Mich begeistern auf unserem Weg wieder einmal die herrlichen schattigen Baumalleen. Entlang der Straße sehen wir auch Gen-Maisfelder, Monsanto lässt grüßen!

A 42 Richtung Lyon, eigentlich kostenlos, doch dann plötzlich muss man doch zahlen. Wegelagerer sind das. D 22 nach Chassieu, Roselies Sokoll besuchen. Ankunft dort 9.45 Uhr.

Bei Roselies war es wie nach Hause kommen – Familie. Mit Mann Hanne und Tochter Elisabeth haben wir fürstlich gefrühstückt. Nur der Enkel Coretin wollte nichts von uns wissen. Er sagte weder Guten Tag noch Ade. Für mich ein etwas merkwürdiges Verhalten von einem 10-jährigen.

Gegen 11.45 Uhr verlassen wir bei strömendem Regen Chassieu. Fahren über die Rhone (Bild). A 46 / A 7 / E 15. Es regnet, doch Gott sei Dank wird es langsam heller. Überall blühen die Bäume. Die Natur ist hier viel weiter als bei uns Zuhause.

Über den **Col du Grand Boeuf**, 323 m – 12.45 Uhr. Entlang der Autobahn herrlich blühender Flieder. Der Regen hört auf, die Sonne kommt langsam zum Vorschein.

Fahrt durch das Rhonetal – über **Romans sur Isere, Valence, Le Pouzin, Montelimar**.

Valence – herrlich die Weinstöcke im frischen Grün. Wir befinden uns in den „Voralpen des Südens“. Eine schöne landwirtschaftlich geprägte Landschaft.

Port du Soleil (Bild) – 13.40 Uhr.

Passieren Montelimar. Mittlerweile wird es wärmer, 14 Grad. Doch es weht ein starker Wind.

Als **Rhonetal** wird in Frankreich das Tal der Rhone von Lyon bis an das Mittelmehr bezeichnet. Es gibt noch einen weiter gefassten Begriff des Vallée du Rhône, nämlich mitsamt der Strecke vom Rhonedurchbruch durch den Jura beim Defile de l'Ecluse bis nach Lyon.

Durch seinen Süd-Nord-Verlauf bildet die Talung eine Klimaschneise. Noch Lyon hat ein stark mediterran beeinflusstes Klima, eine Gunstlage, die sich bis Südwestdeutschland auswirkt.

Besonderheit ist hierbei die „Épisode méditerranéen“, ein Südstau am Zentralmassiv, der zu schweren Niederschlägen und Sturzfluten führt, hierorts insbesondere „Pluis“ oder Orage cévenol“ (Cevennen-Regen-Unwetter) genannt.

Umgekehrt kann die Schneise auch zu Nordwetterereignissen führen, darunter dem Wind Mistral, ein Einströmen polarer Kaltluft in das westliche Mittelmeer, das auch sehr heftig werden kann.

Bei Westlagen herrscht Stauniederschlag an den Alpen, wobei das Rhonetal selbst im Lee des Zentralmassivs geschützt ist.

Zunächst ist die Landschaft sehr dicht besiedelt, später wird es jedoch wieder schöner. Das Wetter bessert sich, aber es weht ein heftiger Wind - Mistral.

Der **Mistral** ist ein kalter, oft starker Fallwind aus nordwestlicher Richtung, der sich im unteren Rhonetal und darüber hinaus bemerkbar macht.

Die Bezeichnung Mistral wird vor allem in Verbindung mit der Provence verwendet, aber auch die Provinz Languedoc (östlich von Montpellier), das gesamte untere Rhonetal (von Lyon bis Marseille) und die Inseln Korsika und Sardinien sind betroffen. Der östliche Teil der Cote d'Azur, die sogenannte Französische Riviera, mit den höher aufragenden Bergen dagegen ist geschützt und bleibt von dem als meist unangenehm empfundenen Wind fast immer verschont.

Fortress Mornas (11.-14. Jh.) – 14.10 Uhr (Bild). Es hatte eine große Bedeutung u. a. in der Französischen Revolution, ehe es zur Ruine wurde.

Wir fahren nun A 9 Richtung Barcelona. Rolf muss ganz schön gegenlenken bei dem starken Wind. Es wird immer wärmer, das freut uns sehr. Nimes – 14.45 Uhr. Die Landschaft ist hier sehr schön. Überall blühende Bäume und Sträucher, vor allem Ginster.

15.10 Uhr – ca. 28 km vor **Montpellier** bezahlen wir an der AB 39,50 Euro. Überall gibt es Baustellen, doch Gott sei Dank läuft der Verkehr. Montpellier 15.30 Uhr. **Beziers** 16.10 Uhr. Um 16.55 Uhr ist der Mont Canigou in den Wolken zu sehen (Bild).

Mont Canigou – der Heilige Berg der Katalanen

Der Berg, der zwischen den Tälern des Tech und der Tet, 2.784 m emporragt, bestimmt die Region wie ein einsamer Herrscher und ist oft noch von Schnee bedeckt, wenn die Obstbäume der Region schon kleine Früchte tragen. Es scheint so, als wollten die Pyrenäen hier noch einmal ihre Größe zeigen. Früher hielt man den Canigou für den höchsten Berg der Pyrenäen. Tatsächlich erreicht er bei weitem nicht die Höhe der zentralen Pyrenäen, doch kein anderer Berg besitzt eine derart mystische Bedeutung wie der Heilige Berg der Katalanen. Zum Johannisfest auf den 24. Juni wird diese Mystik lebendig, wenn ein Feuer auf dem Canigou entzündet wird und zahlreiche umliegende Orte ebenfalls im Feuerschein erstrahlen. Zu den religiösen Besonderheiten, gesellt sich ein physikalisches Phänomen: Der Canigou besitzt Eisenerzvorkommen, die, verbunden mit vorhandenem Mangan, angeblich die Bordinstrumente von Flugzeugen verrückt spielen lassen. Mehrere Flieger sollen hier abgestürzt sein. Im 13. Jh. wurde der Berg erstmals bezwungen, heute erfreut sich das Bergmassiv großer Beliebtheit bei Wanderern, die einmal vom Gipfel aus Landschaft und Meer überblicken wollen.

17 Uhr kommt **Fort Salses**, welches wir vor Jahren besichtigten, in Sicht. Leider kann ich wegen der Schaukelei kaum Fotos machen.

17.10 Uhr, es hat 20 Grad, angenehm. Ausfahrt 43. D 115 Richtung Ceret. Wir müssen mal wieder bezahlen: 23,70 Euro.

Gegen 17.30 Uhr erreichen wir den von Rolf ausgesuchten Campingplatz, nach 9 ¾ Stunden. Der Campingplatz ist sehr schön gelegen, mit Blick auf die grünen Berge.

Wir können draußen sitzen, in Gesellschaft vieler Esel. Zum Abendessen haben wir Pate, Schinken, Baguette, Tomatensalat, Wein. Später schauen wir noch einen Film an. Wie ich durch Zufall sehe, hat Rolf 4 Handys dabei – Vorsorge!

Montag _____ **3. April 2017** _____ **3. Tag**

Campingplatz Les Casteillets, St. Jean-Pla-de-Corts – Campingplatz Arco Iris, Villaciosa de Odon, Madrid

Fahrzeit _____ **10 ½ Stunden** _____ **807 km**

Wir stehen um 7 Uhr auf. Die Nacht hier auf dem Lande war sehr ruhig. Nach einem gemütlichen Frühstück fahren wir um 8 Uhr weiter.

Und wieder ist der schneebedeckte **Mont Canigou** zu sehen. Ein herrliches Schloss erspähen wir auch. Alles sieht aus wie eine Filmkulisse.

A 9 / E 15 Richtung Barcelona. Um 8.55 Uhr erreichen wir Spanien. AP 7. Heute Morgen ist herrliches Wetter, viel Sonne, 15 Grad.

Rapsfelder leuchten in hellem Gelb und am Straßenrand blüht der rote Klatschmohn. Die schneebedeckten Pyrenäen glitzern und funkeln in der Sonne. Ein herrlicher Anblick. 9.45 Uhr Ausfahrt 8, C 25 Richtung Vic. 8,10 Euro.

Die Landschaft hier ist wunderschön, viel frisches Grün, bergig. Es herrscht kaum Verkehr. Es geht steil hinauf. Unser Bus muss arg schnaufen.

10.15 Uhr Bild auf dem Pass - **Coll de Revell**, 75 m! **Espinelvas** – ein schönes Dorf mit einer Kirche, von der ich ein Bild machen kann. Die Sonne lacht vom Himmel. Richtig, wenn Engel reisen.

10.30 Uhr sind wir in **Vic**. Im Hintergrund sind immer noch die schneebedeckten Berge zu sehen. Herrlich. Hier im Gebirge ist die Natur noch nicht so weit. Und es ist wesentlich kühler als unten an der Küste.

Unzählige Brücken und Tunnel müssen wir passieren auf dieser tollen Gebirgsstraße, die 4 bzw. teilweise 6-spurig ist. Klasse. 10.45 Uhr **Pass El Moianes**. Versuche, einige Bilder von den phantastischen Bergen zu machen.

Auf den Hügeln finden sich mehr oder weniger gut erhaltene Burgen oder Festungen, kleine Dörfer. Windräder finden sich auf den Höhen. Sie wirken nicht störend, aber vielleicht weil wir in Spanien daran gewöhnt sind.

Ich bin total begeistert, von einem **Toro de Osborne** auf den Hügeln, der weit ins Land schaut. Sieht phantastisch aus.

Der Osborne-Stier – **Toro de Osborne** – ist die Silhouette eines Stiers. Er war ursprünglich als große Plakatwand an spanischen Straßen geplant, wo er als Werbung für den Brandy Veterano der Osborne-Gruppe dienen sollte. Im Laufe der Zeit entwickelte er sich vom Markenzeichen zu einem nationalen Symbol Spaniens. Die heute anzutreffenden Osborne-Stiere haben keinen Werbeschriftzug mehr. Sie sind ca. 14 Meter hoch, bestehen aus 70 Blechplatten und haben eine Fläche von etwa 150 m² bei einem Gewicht von ca. vier Tonnen. Wirklich sehr beeindruckend. Es gibt heute über 80 Stiere an Spaniens Landstraßen.

Was uns mal wieder auffällt, die Beschilderung in Spanien ist vorbildlich. Vor den Abfahrten gibt es braune Schilder, die auf die verschiedenen Sehenswürdigkeiten hinweisen.

Ab Cervera wechseln wir auf A 2 – Richtung Lleida. 12.30 Uhr erreichen wir **Lleida**. Das Wetter ist herrlich. Strahlend blauer Himmel. 12.50 Uhr – wir kommen nach **Aragon**. Die Landschaft ist viel verbaut, u. a. riesige Schweineställe - Massentierhaltung. Gefällt uns ganz und gar nicht.

Interessant der **San Simon Tunnel** – schnell ein Bild gemacht.

N 2 Richtung Zaragoza. Aber das war keine gute Wahl. Also in Bujaraloz wieder auf die AP 2 / E 90. Gegen 14 Uhr dürfen wir mal wieder zahlen: 5,60 Euro. In Zaragoza sind wir gegen 14.15 Uhr. Wir haben noch 343 km bis Madrid.

14.25 Uhr – **Rio Ebro** (Bild). Und immer wieder mal ist der Toro de Osborne zu sehen. Ansonsten ist die Strecke nach Zaragoza eher langweilig. Die Landschaft erinnert uns an Wüstenlandschaften in den USA.

15.00 Uhr – **Alto de Pediz**. Hier wird die Landschaft wieder schön, grün, hügelig. Über den **Puerto El Frasco**, 770 m – 15.15 Uhr. Schön, dass in Spanien fast immer Info-Schilder zu finden sind.

15.25 Uhr – wir sehen einen Unfall. Ein LKW ist umgekippt. Mittlerweile ist es sehr warm geworden. 15.45 Uhr Halt an einer kleinen Tankstelle. 16.10 Uhr – wir kommen nach **Kastilien-Leon**.

Alto de Lodaes, 1.083 m (Bild) – 16.30 Uhr. Und wieder ist ein mächtiger Stier zu sehen.

Puerto Esteras, 1.163 m – 16.40 Uhr. Wir kommen nach **Castilla-La Mancha**. **Puerto de Alcolea**, 845 m.

17.30 Uhr – R 2 – Umgehung Guadalajara und Madrid. Kein Mensch ist hier unterwegs, nur wir. Gespenstisch.

Gegen 18.45 Uhr erreichen wir den Campingplatz Arco Iris, nach 10 ½ Stunden und 807 km. Wir sind geschafft.

Zum Abendessen – draußen natürlich – haben wir Schweinefilet, Pate, Käse, Tomatensalat, grottenschlechtes Baguette, Wein. Da hier auf dem Campingplatz das WiFi funktioniert, können wir einige Nachrichten verschicken. Wir gehen früh schlafen.

Dienstag **4 April 2017** **4. Tag**

Campingplatz Arco Iris, Villaciosa de Odon, Madrid – Camping Alentejo, Evoramonte

Fahrzeit **5 ½ Stunden** **481 km**

Heute Morgen ist es frisch, aber sonnig. Vor der Abfahrt macht Rolf Abwasser- und Toilettenservice. Der Campingplatz ist nicht zu empfehlen. Sehr laut – Autobahn – und alles wirkt sehr ungepflegt. Die Plätze sind zudem sehr klein.

Wir starten um 8.45 Uhr, ohne Frühstück. A 5 / E 90. Ein Wahnsinnsverkehr ist das hier um **Madrid**. Bei der Einfahrt haben sich schon kilometerlange Staus gebildet.

Wir haben es besser und lassen Madrid bald hinter uns. In Madrid ist sehr schlechte Luft. Man merkt es sofort – Asthmagefahr. Es wird sicher wieder ein schöner Tag werden, denn die Sonne lacht vom Himmel.

9.10 Uhr – unser Bus hat 250.000 km erreicht. Stolze Leistung.

9.45 Uhr – bei **Otero** tanken wir und frühstücken dort: 2 Kaffee, 2 große Brote mit Tomaten und Olivenöl 6 Euro. Die Toiletten vorbildlich sauber. Weiterfahrt 10.15 Uhr.

Um Otero finden sich große Olivenhaine. Die **Sierra de Gredos** ist zu sehen – schneebedeckte Gipfel glitzern im Sonnenlicht.

Die Sierra de Gredos ist ein Teilgebirge des Kastilischen Scheidegebirges. Die Bergkette liegt auf der Iberischen Halbinsel zwischen den Provinzen Avila, Caceres, Toledo und der autonomen Gemeinschaft Madrid. Höchster Punkt ist der Pico Amanzor mit einer Höhe von 2.592 Meter in der Provinz Ávila. Die Sierra de Gredos ist Quellgebiet der Flüsse Tormes, Alberche und Tietar. Das Gebirge beherbergt einige seltene Tier- und Pflanzenarten wie beispielsweise den Gredos-Steinbock, das Blaukehlchen, den Weißstorch und den Spanischen Kaiseradler.

11.00 Uhr – **Oropesa** – Burg und Kirche sind auf einem Hügel zu sehen (Bild). 11.15 Uhr – wir kommen in die **Extremadura**. Kaum Verkehr, viel Sonnenschein.

Dehesas – das sind Steineichenhaine, in denen das **schwarze iberische Schwein** (Cerdo Iberico) gehalten wird, das sich hauptsächlich von Eicheln ernährt. Die besondere Rasse und Ernährung – beide unterliegen strengen Regelungen zum Schutz der Produktbezeichnung „ibérico“ – geben dem berühmten Jamon Iberico (luftgetrockneter Schinken) seinen besonderen Geschmack und seine hohe Qualität.

Wir sehen diese glücklichen, frei lebenden Schweine. Das ist doch ein anderes Leben als in einem Stall eingesperrt dahin zu vegetieren.

11.30 Uhr **Almaraz** – Atomkraftwerk. Sehr viel blühende Zistrosensträucher sind zu sehen. Zistrosen sind stark verzweigte, buschige Sträucher oder Zwergsträucher mit aromatischem Harz, dem Labdanum.

11.35 Uhr – **Rio Tajo**. Der Tajo oder Tejo fließt in Spanien und in Portugal und ist mit 1.007 km der längste Fluss der Iberischen Halbinsel.

11.45 Uhr – durch den **Tunnel Miravete**. Der Tunnel ist 1.191 m lang und wurde 1996 fertig gestellt. 12.05 Uhr – kommen nach Trujillo – sehen Burg und Kirche.

Schafe, Ziegen, Esel, Rinder, Pferde – all diese Viecher sind hier freilaufend zu sehen. Die Landschaft erinnert mich ein bisschen an Sardinien. Am Himmel schweben die Gänsegeier.

13.05 Uhr – **Merida** mit dem Rio Guadiana.

Der **Rio Guadiana** ist ein ca. 745 km langer Fluss auf der Iberischen Halbinsel, der durch Spanien und Portugal fließt und an zwei Flussabschnitten auch die Grenze zwischen den beiden Ländern bildet. Zur römischen Zeit hieß der Fluss Anas, woraus die später die hier siedelnden Araber Wadi Yanah machten.

13.40 Uhr sind wir in **Badajoz**. 13.50 Uhr überqueren wir die Grenze zu Portugal und können die Uhr eine Stunde zurück stellen – also 12.50 Uhr!

Leider habe ich zu viel geschwätzt und daher versäumt, das Portugal-Schild zu fotografieren. Überall nisten Störche auf den Strommasten, Häusern etc.

A 6 – 13.05 Uhr. N 4 - Kurzer Einkauf in **Estremoz**. N 18 bis Campingplatz, kurz vor Evoramonte, nach 5 ½ Stunden und 481 km.

Evoramonte ist ein kleiner befestigter Ort im Alentejo. Auf einer Höhe von 470 m leben dort 569 Einwohner. Die Gemeinde gehört zum Landkreis von Estremoz.

Hier haben wir unser erstes Ziel in Portugal erreicht – nach 4 Tagen und 2.757 km. Der Campingplatz liegt sehr schön. Aber es dauert, bis wir einen für uns passenden Platz gefunden haben. Es ist sehr warm, doch wir haben Schatten und es weht ein kleiner Wind.

Heute bauen wir unser Vorzelt noch nicht auf. Rolf muss sich ausruhen. Es war doch eine sehr lange Reise. Zum Abendessen gibt es Schinken, geräucherten Lachs, Käse, Erdbeeren, Tomatensalat, Brot und Wein. Lange sitzen wir draußen. Rolfs Rücken geht es besser. Fernsehen funktioniert und auch das Internet geht schnell.

Nach wie vor stellen wir fest, dass einige Camper uns blöd anschauen und unfreundlich zu uns sind. Wir können es nicht verstehen.

Fortsetzung mit Teil II – Evoramonte – 5. bis 26. April 2017